



UNIVERSITY OF CAMBRIDGE INTERNATIONAL EXAMINATIONS
General Certificate of Education Advanced Level

www.PapaCambridge.com

GERMAN

9717/04

Paper 4 Texts

October/November 2007

2 hours 30 minutes

Candidates answer on the enclosed Answer Booklet.

Additional Materials: Answer Booklet/Paper



READ THESE INSTRUCTIONS FIRST

If you have been given an Answer Booklet, follow the instructions on the front cover of the Booklet.

Write your Centre number, candidate number and name on all the work you hand in.

Write in dark blue or black pen.

Do not use staples, paper clips, highlighters, glue or correction fluid.

Answer any **three** questions, each on a different text. You must choose one question from Section 1, one from Section 2 and one other.

Write your answers in **German** on the separate Answer Paper provided.

Dictionaries are **not** permitted.

You may take unannotated set texts into the examination.

You should write between 500 and 600 words for each answer.

At the end of the examination, fasten all your work securely together.

All questions in this paper carry equal marks.

This document consists of **5** printed pages and **3** blank pages.



Section 1

1 VON DROSTE-HÜLSHOFF, *Die Judenbuche*

Entweder

(a) Lesen Sie den folgenden Auszug und beantworten Sie dann die Fragen.

Margret stand ganz still und ließ die Kinder gewähren. Ihre Gedanken hatten eine andere, sehr ernste Richtung genommen, und sie blickte mit unruhigem Auge von einem auf den andern. Der fremde Knabe hatte sich über die Kohlen gebeugt mit einem Ausdruck augenblicklichen Wohlbehagens, der an Albernheit grenzte, während in Friedrichs Zügen der Wechsel eines offenbar mehr selbstischen als gutmütigen Mitgefühls spielte und sein Auge in fast glasartiger Klarheit zum ersten Male bestimmt den Ausdruck jenes ungebändigten Ehrgeizes und Hanges zum Großtun zeigte, der nachher als so starkes Motiv seiner meisten Handlungen hervortrat. Der Ruf seiner Mutter störte ihn aus Gedanken, die ihm ebenso neu als angenehm waren. Sie saß wieder am Spinnrad.

5

„Friedrich“, sagte sie zögernd, „sag einmal –“ und schwieg dann. Friedrich sah auf und wandte sich, da er nichts weiter vernahm, wieder zu seinem Schützling. „Nein, höre –“ und dann leiser: „Was ist das für ein Junge? Wie heißt er?“ – Friedrich antwortete ebenso leise: „Das ist des Ohms Simon Schweinehirt, der eine Botschaft an den Hülsmeyer hat. Der Ohm hat mir ein paar Schuhe und eine Weste von Drillich gegeben; die hat mir der Junge unterwegs getragen; dafür hab ich ihm meine Violine versprochen; er ist ja doch ein armes Kind; Johannes heißt er.“ – „Nun -?“ sagte Margret. – „Was willst du, Mutter?“ – „Wie heißt er weiter?“ – „Ja – weiter nicht – oder, warte – doch: Niemand, Johannes Niemand heißt er. – Er hat keinen Vater“, fügte er leiser hinzu.

10

15

20

Margret stand auf und ging in die Kammer. Nach einer Weile kam sie heraus mit einem harten, finstern Ausdruck in den Mienen. – „So, Friedrich“, sagte sie, „laß den Jungen gehen, daß er seine Bestellung machen kann. – Junge, was liegst du da in der Asche? Hast du zu Hause nichts zu tun?“ – Der Knabe raffte sich mit der Miene eines Verfolgten so eifertig auf, daß ihm alle Glieder im Wege standen und die Holzschenvioline bei einem Haar ins Feuer gefallen wäre.

25

- (i) Warum ist Margret so beunruhigt, als sie Johannes Niemand beobachtet?
- (ii) Wie ist hier das Verhältnis zwischen Friedrich und Johannes und wie entwickelt es sich im Laufe der Geschichte weiter?

Oder:

(b) Heute gehört „Die Judenbuche“ zu den meist gelesenen deutschen Novellen. Wie würden Sie diese Tatsache erklären?

2 RICHTER, *Damals war es Friedrich*

Entweder

(a) Lesen Sie den folgenden Auszug und beantworten Sie dann die Fragen.

„Komm, zeig deinen Ausweis!“ forderte die Platzanweiserin Friedrich auf. „Dann kannst du gehen, wohin du willst!“

„Hier ist er!“ meldete ich mich und reichte ihr meinen hin.

„Mit dir habe ich nicht gesprochen“, lehnte die Platzanweiserin ab, „ich meine den hier.“

5

„Wir gehören zusammen!“ entfuhr es mir, aber ich bereute es sofort.

Die Platzanweiserin hatte mir nicht zugehört.

Friedrich zitterte. Mit hochrotem Kopf stotterte er: „Ich... ich habe vergessen...“

Inzwischen war auch die jüngere Platzanweiserin von hinten herangekommen.

„Laß doch den Jungen!“ mahnte sie die andere. „Mach doch nicht solches Aufsehen! Es ist Zeit!“

10

Friedrich bat: „Bitte, ich möchte gehen. Ich gehe freiwillig.“

Grinsend stemmte die ältere Platzanweiserin die Hände in die Hüften. „Da stimmt doch etwas nicht?“

„Doch! Doch!“ beteuerte Friedrich.

15

Blitzschnell griff die Platzanweiserin nach Friedrichs Jackenaufschlag. Sie faßte in seine Tasche. „Und was ist das?“ höhnte sie und zog die Hülle mit dem Ausweis hervor.

„Geben Sie mir den Ausweis!“ schrie Friedrich. „Ich will meinen Ausweis!“ Er versuchte, der Platzanweiserin die Hülle zu entreißen.

20

Sie aber lehnte sich grinsend zurück, so daß er sie nicht erreichen konnte.

Friedrich gebärdete sich wie toll.

Die jüngere Platzanweiserin bemühte sich, ihn zu beruhigen.

Indessen betrachtete die ältere den Ausweis. Sofort wurde ihr Gesicht ernst.

Ohne zu zögern, gab sie Friedrich den Ausweis zurück. „Komm!“ befahl sie.

25

Friedrich schob sich durch die Reihen dem Seitengang zu.

Ich blieb hinter ihm.

Alle Blicke folgten uns.

Im Seitengang nahm die ältere Platzanweiserin Friedrich beim Arm und führte ihn aus dem Saal. Vorwurfsvoll sagte sie: „Du bist wohl lebensmüde! Du möchtest wohl in ein Konzentrationslager?“

30

(i) Erklären Sie, wie und warum die Platzanweiserinnen Friedrich in diesem Ausschnitt so behandeln.

(ii) Wo im Buch findet sich Friedrich in ähnlich gefährlichen Situationen und warum?

Oder

(b) „Langsam gleitet die Geschichte aus der heilen Kinderwelt in ein unfassbares Dunkel.“ Stimmen Sie mit dieser Aussage überein? Begründen Sie Ihre Meinung mit Textbeispielen.

3 LANGGÄSSER, *Saisonbeginn*

Entweder

(a) Lesen Sie den folgenden Auszug und beantworten Sie dann die Fragen.

„Ein Blödsinn, was du da treibst.“

„Was ich treibe?“

„Na – dieses Getue um das Soldatengrab. Immer bist du hierhergelaufen. September, Oktober: mit Vogelbeeren; November, Dezember: mit Stechpalmen, Tannen, hernach mit Schneeglöckchen, Krokus und Zilla. Und das alles für einen Fremden, von dem du nicht einmal weißt –.“

5

„Was weiß ich nicht?“

„Was er für einer war.“

„Jetzt ist er tot.“

„Vielleicht ein SS-Kerl.“

10

„Vielleicht.“

„Ja, schämst du dich eigentlich nicht?“ brauste der Bursche auf. „Deinen älteren Bruder haben die Schufte in Mauthausen umgebracht. Wahrscheinlich hat man ihn -.“

„Sei doch still!“ Sie hielt sich mit verzweifelterm Ausdruck die Hände an die Ohren; er packte sie an den Handgelenken und riß sie ihr herunter, sie wehrte sich, keuchte, ihre Gesichter waren einander ganz nahe, plötzlich ließ er sie los.

15

„Tu, was du willst. Es ist mir egal. Aber ich bin es satt. Adjö –.“

„Du gehst nicht!“

„Warum nicht? Du hast ja Gesellschaft. Ich suche mir andere.“

20

„Die kenne ich“, sagte das Mädchen erbittert. „Die von dem Schwarzen Markt.“

„Und wenn schon? Der Schwarze Markt ist nicht schlimmer als deine Geisterparade. Gespenster wie dieser da... Würmer und Maden.“ Er deutete mit dem Kopf nach dem Grab, das nun, vielleicht weil Harke und Rechen, während sie beide rangen, quer darüber gefallen waren, einen verstörten Eindruck machte und ein Bild der Verlassenheit bot. „Komm“, sagte der Bursche besänftigt. „Ich habe Schokolade.“

25

(i) Wie würden Sie die Beziehung beschreiben, die diese beiden jungen Leute haben?

(ii) Warum heißt die Geschichte, aus der dieser Ausschnitt kommt, wohl „Die getreue Antigone“?

Oder:

(b) Würden Sie Langgässers Kurzgeschichtensammlung „Saisonbeginn“ als Lektüre weiter empfehlen? Begründen Sie Ihre Meinung anhand von mindestens zwei oder drei Geschichten.

Section 2

4 FONTANE, *Effi Briest*

Entweder (a) Ist Effi selber an ihrem Schicksal schuld? Begründen Sie Ihre Meinung.

Oder (b) In *Effi Briest* beschreibt Fontane die Gesellschaft seiner Zeit. Inwiefern stimmen Sie damit überein?

5 ENDE, *Das Gauklermärchen*

Entweder (a) Welche Rolle würden Sie im Stück „Das Gauklermärchen“ am liebsten selber spielen und warum?

Oder (b) Wie behandelt Ende hier einige der wichtigen gesellschaftlichen Fragen der heutigen Zeit?

6 SCHLINK, *Der Vorleser*

Entweder (a) Analphabetismus ist das zentrale Problem in Schlinks Geschichte „Der Vorleser“. Inwiefern stimmen Sie mit dieser Behauptung überein?

Oder (b) Könnte man Schlinks Roman „Der Vorleser“ auch als Liebesroman bezeichnen? Begründen Sie Ihre Meinung anhand von Beispielen aus dem Text.

Copyright Acknowledgements:

- Question 1 © A. von Droste-Hülshoff; *Die Judenbuche*; Philipp Reclam jun; 1992.
Question 2 © Hans Peter Richter; *Damals war es Friedrich*; Deutscher Taschenbuch Verlag; 1998.
Question 3 © Elisabeth Langgässer; *Saisonbeginn*; Philipp Reclam jun, 1998.

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (UCLES) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

University of Cambridge International Examinations is part of the Cambridge Assessment Group. Cambridge Assessment is the brand name of University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES) which is itself a department of the University of Cambridge.